

08.2008

Hummernachwuchs vor Helgoland

Aufzuchtstation will Bestand wieder erhöhen / Geldgeber für neues Auswilderungsprojekt gesucht

Von Janet Binder

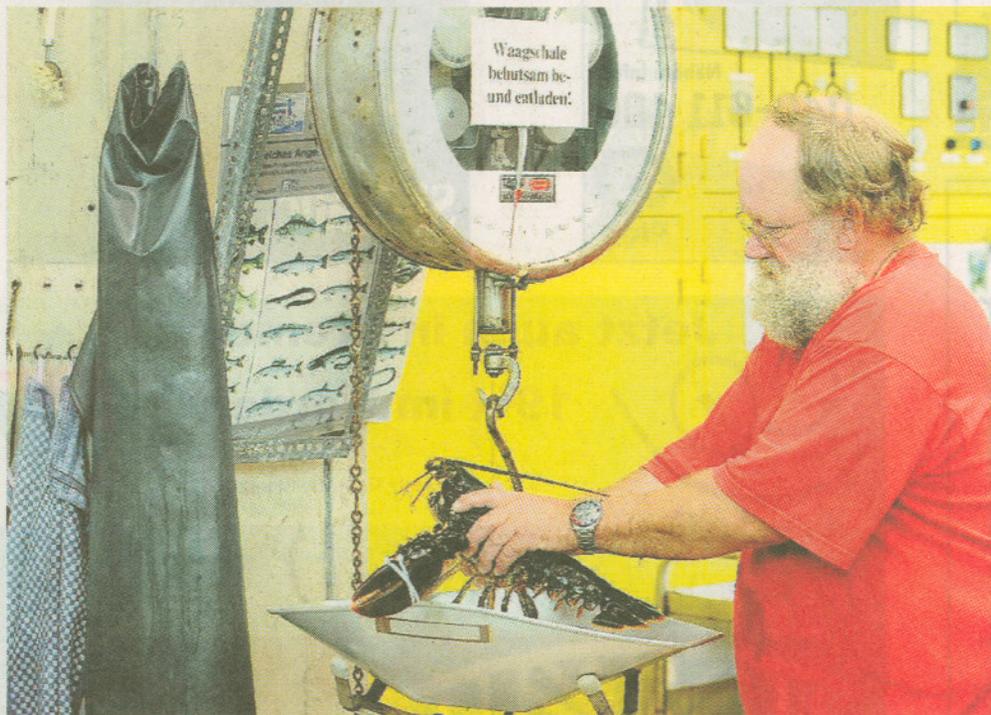
HELGOLAND. Stefan ist ein Prachtexemplar. Der Hummer bringt knapp zwei Kilo auf die Waage. Das ungefähr 20 Jahre alte Tier ist eines der drei Männchen in der Biologischen Anstalt Helgoland (BAH), die regelmäßig für eine Nacht Besuch von einem Weibchen bekommen. Sein Nachwuchs und der seiner Kollegen Dieter und Anders wird in separaten Becken bis zu einer Größe von über fünf Zentimetern aufgezogen.

„Das ist die optimale Aussetzgröße“, sagt der leitende Wissenschaftler an der BAH, Heinz-Dieter Franke. Gestern wurden wieder 100 Jungtiere vor Helgoland ausgewildert. Ziel ist es, zu erforschen, wie der vor 40 Jahren eingebrochene Hummerbestand erhöht werden kann. Helgoland ist das einzige Hummergebiet der Deutschen Bucht.

„In den 1930er Jahren haben fast 100 Helgoländer Fischer ihren Lebensunterhalt durch den Hummerfang bestritten“, sagt Franke. Damals wurden jährlich 85 000 Tiere in den Handel gebracht. Die bunten, hölzernen Hummerbuden am Hafen zeugen noch von dieser Zeit. Heute gehen höchstens 300 Hummer jährlich ins Netz. Die Fänge deckten nicht einmal den Bedarf der Insel, sagt Franke. Die Fischer gehen mittlerweile auf Taschenkrebsfang.

In den 1950er Jahren sei die Hummerpopulation zusammengebrochen, sagt der Biologe. Mögliche Ursachen seien die Bombardierung Helgolands nach dem Zweiten Weltkrieg, Ölverschmutzungen und Überfischungen. Trotz Schutzmaßnahmen habe sich der Hummerbestand seit 40 Jahren nicht verändert. „Es gibt offenbar einfach zu wenig Tiere, als dass er sich aus eigener Kraft erholen kann“, erläutert Franke. Wenn nicht von außen nachgeholfen werde, werde der Hummer früher oder später aussterben.

Die zum Bremerhavener Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung gehörende BAH züchtet deshalb seit acht Jahren Hummer auf Helgoland. Bislang wurden knapp 10 000 Jungtiere vor der Insel aus-



Stefan kommt auf die Waage: Der Zuchthummer der Biologischen Anstalt Helgoland wird von Mitarbeiter Michael Janke überprüft. FOTO: DDP

gesetzt, die mit ihren Felsböden optimale Lebensbedingungen bietet. Das vom Land Schleswig-Holstein unterstützte und 2009 zu Ende gehende Projekt zeige, dass der Zuchthummer in der Nordsee sehr gut überlebe, sagt Franke. Das belegten die Fänge der Fischer. Alle ausgesetzten Tiere wurden markiert. Die Fischer sind verpflichtet, diese in der Aufzuchtstation abzugeben.

Die bislang ausgewilderten Tiere hätten aber nicht maßgeblich zur Erholung des Bestands beigetragen, sagt der Meereswissenschaftler. Deshalb wollen die Forscher 250 000 Junghummer innerhalb von fünf Jahren auswildern. „Das müsste der Population den entscheidenden An Schub geben“, ist Franke überzeugt. Für das 1,3 Millionen

Euro teure Projekt werden noch Geldgeber gesucht. Zum einen gehe es darum, die traditionsreiche Helgoländer Hummerfischerei zu erhalten. Sie sei auch ein wichtiger Tourismusfaktor, betont Franke. Für die Wissenschaftler gehe es aber vor allem um den ökologischen Aspekt. Als Räuber am oberen Ende der Nahrungskette Sorge der Hummer für eine große Artenvielfalt.

Eines der gezüchteten Tiere, die gestern ausgesetzt wurden, hat die Nummer 1962-05. Es ist zwölf Zentimeter lang, streckt aber schon bedrohlich die Scheren aus dem Wasser seines 20 mal 20 Zentimeter großen Beckens. Künftig werde sich der Hummer mit seinem Werkzeug in der Nordsee Respekt verschaffen, sagt Franke.